

Stiftungspreis 2013 -Preisträger

2. Preis

Alt für jung SkF Ibbenbüren

Schülerinnen und Schüler zwischen 16 -25 Jahre mit Defiziten in ihrer schulischen Laufbahn, Problemen bei der Berufsfindung, oft aus belastetem Umfeld, aus unvollständigen, bildungsfernen Familie, werden von lebenserfahrene Damen und Herren - hier Coachs genannt - ehrenamtlich, beim Übergang von Schule zum Beruf begleitet.

Schülerinnen und Schüler, die verunsichert sind auf Grund ihrer schulischen Leistung, ihrer Herkunft, sollen dabei unterstützt werden, persönliche Potentiale zu entdecken um daraus eine Lebensplanung zu entwickeln. Schüler entwickeln Berufswünsche, beschäftigen sich mit Berufsbildern, machen Praktika, werden beim Bewerbungsverfahren angeleitet und unterstützt. Diese Begleitung leisten Damen und Herren, meist im Rentenalter, ehrenamtlich, außerhalb von Schule, in Absprach mit den Eltern. Entwicklungspotentiale bei den Jugendlichen sollen geweckt werden, eigene Ressourcen aktiviert und konkrete Zukunftspläne erstellen und umsetzt werden. Die Begleitung ist darauf ausgerichtet, Ressourcenorientiert zu arbeiten, mit kleinsten Schritten zum Ziel kommen.

Die Schüler erfahren in ihren Klassen in den acht Hauptschulen, einer Förderschule mit Schwerpunkt Lernen und am einem Berufskolleg von der Unterstützungsmöglichkeit durch das Projekt „Alt für Jung“. Mit dem Einverständnis ihrer Eltern nehmen Schüler an dem Projekt teil. Gemeinsam mit ihrem Coach überlegen sie ihre Berufswünsche und überprüfen dieses darauf, ob es ein realistisches Ziele ist. Gemeinsam werden mögliche Ausbildungsbetriebe ermittelt, Praktika absolviert. Bewerbungsunterlagen werden erstellt, Bewerbungsgespräche, möglich realistisch, trainiert. Die Begleitung findet in Einzelkontakten statt. Sehr häufig erkennen die Jugendlichen ihre eigenen Ressourcen nicht, sind verunsichert und benötigen viel Zuspruch. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind zu einem Drittel Teilnehmer dieses Projektes.

In den sieben Jahren der Laufzeit des Projektes konnten viele Jugendliche in Ausbildungsstellen vermittelt werden. Häufig bleibt der Kontakt von „Jung und Alt“ bestehen, so dass auch bei Problemen in der Ausbildungszeit der Coach als Vermittler genutzt werden konnte.

Aktuell begleiten ca. 30 Coachs, über 60 Jugendliche aus Ibbenbüren und dem Umland. Die Teilnahme beruht auf Freiwilligkeit auf beiden Seiten.

Abbrüche, seitens der Jugendlichen gibt es reaktiv wenige.

Der Ausbildungsmarkt verändert sich, es gibt mehr freie Ausbildungsplätze. Schwache Schüler schaffen es jedoch nicht ohne Unterstützung, den richtigen Ausbildungsplatz und evtl. zusätzliche schulische Förderungen alleine zu beantragen und bleiben auf der Strecke. Aber nicht nur in gewerbliche Ausbildung, sondern auch bei der Findung der passenden schulischen Laufbahn können Coachs behilflich sein.

Wir erleben verunsicherte Schüler, die „Ich schaffe das!“ mit Unterstützung durch ihren Coach erst erlernen müssen. Die positive, tragfähige Beziehungen, in der sehr häufig der Satz fällt: „Du schaffst das“, die sich zwischen Schüler und Coach



entwickeln, führen zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung bei den Jugendlichen.

Coachs geben nicht auf, versuchen mit den Jugendlichen, auch nach Absagen, immer wieder Jugendliche neu in Kontakt zu kommen und zu motivieren um das gesteckte Ziel weiter zu verfolgen.

1. Die Zusammenarbeit mit den hiesigen Schulen hat sich bewährt, Lehrer fordern die Unterstützung der ehrenamtlichen Coachs für ihre Schüler ein.
2. Mit dem Fachdienst Jugend und Familie der Stadt Ibbenbüren wird kooperiert. Die Mitarbeiter benennen Jugendliche, die ohne Perspektive sind.
3. Tragfähige Beziehungen zum Bildungswerk und Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche bestehen und werden bei unterschiedlichen Fragestellungen hilfreich genutzt.
4. Die Erziehungsberatungsstelle des Caritas-Verbandes in Ibbenbüren informiert Jugendliche und Eltern über diese Unterstützungsmöglichkeit. Insgesamt ist der SkF und die Bürgerstiftung mit ihrem Projekt gut vernetzt.

Alle Coachs arbeiten unentgeltlich. Sie bringen ihre vielfältigen Möglichkeiten mit und stellen sie den Jugendlichen unserer Region zur Verfügung. Sie stellen das Projekt in den Schulen vor, machen Hausbesuche. Sie lernen die Eltern und das familiäre Umfeld kennen. Von der Projektleiterin bekommen sie die Jugendlichen entsprechend ihrer beruflichen Fähigkeiten zugeteilt. Mit ihr sind sie in monatlichen Arbeitsgruppen im Austausch. Sie kontaktieren im Vorfeld freie Ausbildungsstellen und nehmen Rücksprache mit Arbeitgebern. Sie begleiten zu den Beratungsgesprächen in der „Agentur für Arbeit“. Sie unterstützen bei Einstellungstesten und vermitteln dem Jugendlichen Sicherheit und "Du schaffst das"